

## **Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich**

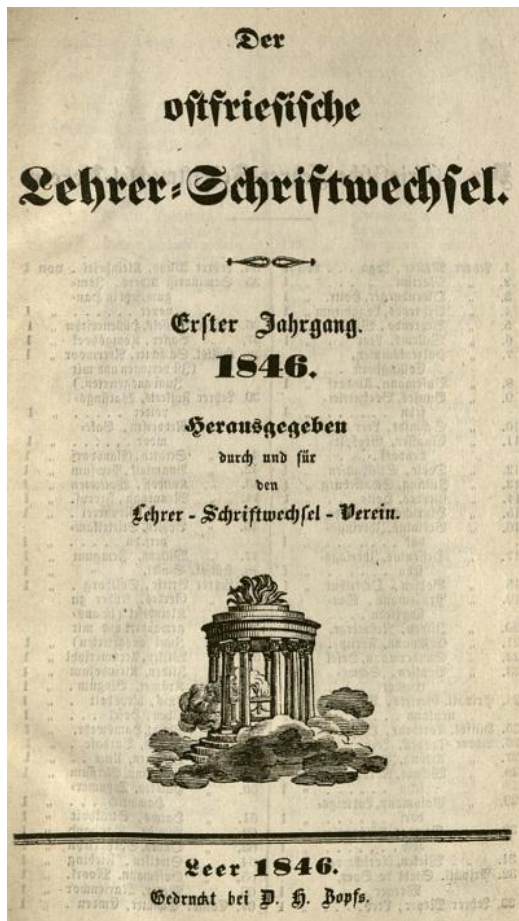
**„...das Provinzielle, das Nachbarliche, das Friesenthümliche...“**

### **Der ostfriesische Lehrer-Schriftwechsel – herausgegeben vom Lehrer-Schriftwechsel-Verein in Ostfriesland, 1846-1855**

In Ostfriesland ist man stolz auf die lange Tradition der dörflichen Schulbildung. Spätestens seit der Einführung einer „allgemeinen Schulpflicht“ durch Gräfin Anna 1545 gibt es hier auch eine Tradition des Lehrerstandes. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war die Situation der Dorfschullehrer jedoch mit einigem Recht als erbärmlich zu bezeichnen. Die Lehrer wurden nicht vom Staat eingestellt und bezahlt, sondern von Kirchen- oder eigens gegründeten Schulgemeinden. Und je kleiner und schwächer diese war, desto schlechter waren Entlohnung und soziale Stellung des Lehrers und damit naturgemäß auch die Qualität des Unterrichts. Oft genug kam es vor, dass die angestellten Pädagogen ihr Amt als Lehrer stark vernachlässigten, um als Kleinbauern zu überleben. Auch die Ausbildungssituation der Lehrer erfüllte nicht ansatzweise heutige Maßstäbe. Ein geordnetes Studium oder Seminare lagen noch in weiter Ferne.

Vor dem Hintergrund der auch in Ostfriesland wirksam werdenden Aufklärung, begann man seit dem beginnenden 19. Jahrhundert jedoch, sich in lokalen Lehrervereinen zu organisieren. Pädagogen aus benachbarten Schulen bildeten sich gemeinsam weiter, tauschten Literatur aus, übten den mehrstimmigen Gesang und legten voreinander Vortrags- und Lehrproben ab. Einer der wichtigsten Antreiber dieser neuen Form von Selbsthilfe war Hinrich Janssen Sundermann (1815-1879), der seit 1839 als Lehrer in Hesel wirkte. Sundermann war ab 1842 der Initiator für ostfrieslandweite Lehrertreffen - zunächst in Ihlow und bald danach in Eschen bei Aurich. 1845 regte er auf dem Lehrertreffen in Eschen die Gründung eines „Lehrer-Schriftwechsel-Vereins“ an, der auf einige Resonanz bei der einheimischen Lehrerschaft stieß. Sundermann schwebte ein Monatsblatt vor, in dem sich ostfriesische Lehrer über alles, was ihr Amt und ihren Stand, ihre Selbstorganisation sowie pädagogische und didaktische Probleme betraf, „freundschaftlich miteinander gleichwie in einem Briefwechsel“ austauschen konnten. Der Heseler Pädagoge richtete sich zunächst ausdrücklich nur an die Lehrer Ostfrieslands: „Was aber dem Friesenlehrer sein Blättchen so interessant macht, ist gewiß nicht dessen Werth im großen Reiche der Literatur, sondern das Provinzielle, das Nachbarliche, das Friesenthümliche daran.“

Die erste Ausgabe des „Ostfriesischen Lehrer-Schriftwechsels“ erschien im Januar 1846. Das Blatt sollte fast zehn Jahre lang bestehen und konnte zwischenzeitlich die Mitgliederzahlen des Vereins und damit auch seine Auflage und Verbreitung steigern. Jedes Vereinsmitglied war berechtigt, im Schriftwechsel zu veröffentlichen. Abgedruckt wurden pädagogische und didaktische Texte, Neuigkeiten aus der Lehrerschaft, Stellenausschreibungen, Buchempfehlungen aber auch viele Gedichte aus der Feder der Mitwirkenden. Auf pointierte Stellungnahmen zu Fragen des Schul- und Lehrerlebens erfolgten häufig trotz der herrschenden Zensur Gegendarstellungen und abweichende Meinungen, wodurch ein Diskussionsforum entstand.



Eine besondere Bedeutung erlangte dieses Forum vor dem Hintergrund der Revolution von 1848, die u.a. erst durch den Lehrer-Schriftwechsel in die ostfriesischen Dörfer getragen wurde. An den Beiträgen Sundermanns lässt sich ablesen, wie der eigentlich „wertkonservative“ Heselers Pädagoge die Revolution mit großen Hoffnungen begrüßte und sich durch Restauration und Repression zu einem politischen Linken entwickelte. Diese für die Lehrerschaft untypische Einstellung führte zu einem Rückgang der Vereinsmitgliederzahlen des Schriftwechselvereins. Im Juni 1854 wurde deshalb auf dem Lehrerfest in Eschen beschlossen, den Ostfriesischen Lehrer-Schriftwechsel zu öffnen: Zwar sollten nach wie vor nur Lehrer Mitglieder des Vereins sein können, aber die Zeitschrift sollte sich jetzt an ein breiteres Publikum wenden. Deshalb erhielt sie den Untertitel „Volksschulbote zur Förderung der Menschenbildung“. Dennoch wurde das Blatt im Februar 1855 als Folge eines neuen repressiveren Pressegesetzes eingestellt. Damit war die Lehrerschaft Ostfrieslands ihres einzigen und weit über den eigenen Stand hinaus bedeutenden Sprachrohrs beraubt.

1861 wurde ohne Mitwirken Sundermanns das Ostfriesische Schulblatt gegründet. An die Qualität des Lehrer-Schriftwechsels konnte es jedoch nicht heranreichen. Das Maß an Bildung, Eloquenz und standes- sowie sozialpolitischem Engagement, das sich im Lehrerschriftwechsel offenbart, verdient auch angesichts der so sehr beschränkten Möglichkeiten der vorseminaristischen Ausbildung allergrößte Bewunderung.

Die Digitalisierung des Lehrer-Schriftwechsels steht noch aus. Die Landschaftsbibliothek präsentiert mit dem Ostfriesischen Lehrer-Schriftwechsel als „Buch des Monats“ auch noch weitere Arbeiten von und über Hinrich Janssen Sundermann.

Paul Weßels